

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

9.11.1925 (No. 520)

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung mit der Wochenschrift 'Die Pyramide' Begründet 1803

Soufflermeister H. v. L. Verantwortl. für Druck: F. Ehrhard...

Die Stellungnahme der Demokraten zu Locarno.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion...

1. ihre Zustimmung zu dem Vertrag von Locarno...

Stimmungsmache durch Falschmeldungen.

Die Meldung des Reichsdienstes der deutschen Presse...

Zugung der höheren Beamten in Köln.

Auf der heutigen Eröffnungssitzung des Reichsbundestages...

fei noch nicht entschieden. Es sei noch in keiner Weise sicher...

Die Worte aller Redner klangen in die Mahnung zur Einheit...

Der Zollkrieg mit Spanien.

Wie die 'Montagspost' meldet, sprach der deutsche Botschafter...

WTB. Berlin, 9. Nov. Nach den letzten aus Madrid...

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Wie verlautet, werden die deutsch-englischen Verhandlungen...

Di Einberufung des Reichstags.

pr. Berlin, 9. Nov. Reichstagspräsident Voche...

dort heute nacht angekommen. Wie die 'Montagspost'...

Die Deutschenverfolgungen in Südtirol.

Nach dem 'Tiroler Anzeiger' umgingen in Gries bei Bozen...

Der unsichere Boden der französischen Regierung.

E. Paris, 9. Nov. Die Finanzprojekte der Regierung...

S. Paris, 7. Nov.

Das Abstimmungsresultat der französischen Kammer...

Was ergibt sich nun aus der Abstimmung der Kammer...

Schließlich ist die Abstimmung der Kammer über die Regierungserklärung...

Die Verreichlichung des deutschen Luftverkehrs.

Nachdem der Plan des Reichsverkehrsministeriums...

Des Weiteren mühten mehrfach Strecken von beiden Gesellschaften...

Die Verreichlichung — die wohl zu fast mit Verreichlichung...

Die Verreichlichung — die wohl zu fast mit Verreichlichung...

Zwischen Versprechen und Erfüllung.

In der Behandlung der innenpolitischen Lage tut der Reichskanzler Dr. Luther das einigste, was er in der gegenwärtigen Verwirrung der innenpolitischen Verhältnisse tun kann: er wartet ab.

Aus der innenpolitischen Lage ist nur das eine heute klar erkennbar: Der Wille bestimmter Parteien, als Reaktion gegen den Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung Luther in einer neuen Regierung den Kurs nach links zu nehmen.

So schwanke der Boden ist, auf dem sich alle solche Vermutungen aufbauen, so sicher ist es auf der anderen Seite, daß der Vertrag von Locarno unter der letzten oder der nächsten Regierung eine Mehrheit finden wird.

Konferenz in ihrer bekannten Note im Sommer dieses Jahres ausgesprochen haben. Während man in Deutschland glaubte, daß diese Angelegenheit längst bereinigt sei, und daß die Räumung sofort durchgeführt werden könnte, hat gestern die Vorkonferenz in Paris beschlossen, eine Mitteilung an die deutsche Regierung zu richten und neue Aufklärungen über die Erledigung einiger nebenfächlicher Entwaffnungsfragen zu fordern.

Wenn das alles erfüllt ist, soll das interalliierte Militärkomitee am 30. November, einen Tag vor der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno, Bericht erstatten, die Vorkonferenz soll dann einen Termin für die Räumung „ins Auge fassen“.

Deutschlands Entwaffnung.

Die Entwaffnung und Wehrlosigkeit Deutschlands hat in der europäischen Geschichte nicht ihresgleichen. Und die bis zu den Zähnen bewaffneten Entente-Mächte sind immer noch nicht befriedigt.

Teil V. Bestimmungen über die Land-, See-, Luftstreitkräfte, hebt an mit dem Satz: „Am den Anfang einer

allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland zur geneigten Befolgung nachstehender Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte.“

Demnach ist Deutschland die Entwaffnung auferlegt worden, hat sich Deutschland zu dieser bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß sobald alle Nationen ihre Wehrkraft entsprechend beschränken würden.

Das Disziplinarverfahren gegen den Schwiegersohn Eberts

TU. Berlin, 7. Nov.

Vor der Reichsdisziplinar-Kammer Berlin I wurden heute die offiziellen Verhandlungen gegen den Anwalt im Auswärtigen Amt, Dr. Jaenicke, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten des Kammergerichts Großmann eröffnet.

Geheimer Legationsrat Siedler nahm dann das Wort zur Anklage. Dr. Jaenicke hat am 20. Mai 1925 im Hotel Pagano an Capri in das Gästebuch des Hotels die Bemerkung eingetragen:

„Mein lieber Herr Pagano! In Ihrem lieblichen Hause vergesse ich sogar, daß ein Hindenburg Präsident der deutschen Republik geworden ist.“

Das Buch war nicht das gewöhnliche Fremdenbuch, sondern ein besonderes, das der Hotelbesitzer für mehr bevorzugte Gäste hielt. Das Buch war aber unverwahrt und lag im Vestibül des Hotels, wo es allen Gästen zugänglich war.

Dr. Jaenicke erklärte zur Anklage: Ich gebe die Eintragung in das Familiengedenkbuch Paganos zu. Ich stand noch völlig unter dem Eindruck der Erregung, verursacht durch den Tod meines Schwiegervaters und der vorausgegangenen politischen Dinge gegen denselben.

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl machte mir wegen der politischen Konsequenzen große Sorgen, wobei es mir gleichgültig war, ob der erwähnte Kandidat des Reichstags Hindenburg, Jarres oder Ludendorff hieß.

Den Sturm auf das Schloß jedoch hätten wir uns merklich bescheidener gemüht. Das Geschloß, Geysele, Gedampfe, Geschliche erinnerte an die Erinnerung eines Farmer-Blodhauses durch Indianer im Jirkus oder Film.

Marx, sondern Hindenburg Reichspräsident geworden ist.“ Als mir dann bei meiner Abreise das Buch vorgelegt worden ist, schrieb ich, ohne lange zu überlegen, die Zeilen in das Buch, ohne daran zu denken, daß dieses Buch einem größeren Kreise zugänglich wäre.

Als Zeuge wird noch Staatsamtmann Arnold vernommen, der das Blatt mit der Einzeichnung Jaenicke aus dem Buche gerissen und an das Auswärtige Amt geschickt hat. Die Beweisaufnahme wird darauf geschlossen. Es beginnen die Plaidoyers.

Dr. Siedler beantragte schließlich auf Dienstentlassung zu erkennen. Nach mehr als einstündiger Beratung verständete der Vorsitzende folgenden Beschluß der Reichsdisziplinar-Kammer:

„Der Angeklagte ist des Dienstvergehens schuldig und wird deshalb zu einem Verweis und zu einer Geldstrafe in Höhe von einem Drittel seines monatlichen Dienstinkommens verurteilt.“

In der Begründung dieses Beschlusses heißt es u. a.: Der Angeklagte mußte wissen, daß seine Äußerung dahin verstanden werden konnte, daß Hindenburg zum Amte des Reichspräsidenten nicht geeignet sei.

Die Entschädigung wird dann in Ansehung der Bemessung des Strafmaßes für den Angeklagten eine große Anzahl mildernder Umstände angeführt, u. a. seine Jugend, seine verhältnismäßig kurze Anstellung im Auslandsdienst, die Erregung, in der er sich angesichts der vielfachen Verunglimpfungen des ihm nahestehenden früheren Reichspräsidenten befand und die Sorge um die Folgen der Wahl Hindenburgs.

Waschungen mit Pixavon regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung.



Wir möchten die Gelegenheit ergreifen, gerade auch für die kommende Weihnachtszeit, auf die ganz hervorragende Ausgäbe von Schillers Werken nachdrücklich hinzuweisen, die der Volkerverband der Bühnenfreunde durch den Freiburger Literaturhistoriker Prof. Dr. H. Wittkop in Verbindung mit Prof. Dr. Eng. Kühnemann herausgebracht hat.

Wir möchten die Gelegenheit ergreifen, gerade auch für die kommende Weihnachtszeit, auf die ganz hervorragende Ausgäbe von Schillers Werken nachdrücklich hinzuweisen, die der Volkerverband der Bühnenfreunde durch den Freiburger Literaturhistoriker Prof. Dr. H. Wittkop in Verbindung mit Prof. Dr. Eng. Kühnemann herausgebracht hat.

lesen. Der Teil, der von Politik handelte und in dem nur nichterne Tatsachen (so alabaite er) zu lesen waren, hatte ich nie fonderlich interessiert. Aber dann kam der Trennungskrieg.

Badisches Landestheater

Die Räuber von Schiller.

Es mag beim ersten In-die-Hand-nehmen auffallen, daß dieses Schauspiel niemals das Bürgerrecht auf dem Schauplatz bekommen wird. Mit diesem Satz leitete der Regimentsmedikus Friedrich Schiller seine erste Vorrede zu seinem Schauspiel „Die Räuber“ ein.

doch zunächst aber der, daß die allgemein gefühlten „großen Gegenstände“ der Menschheit und damit eines jeden Menschen abgehandelt werden: die Ungerechtigkeit der Welt, der Drang nach Freiheit, der Fluch der Deudelei, die uralte Tragödie des verlorenen Sohns, des Vatermordes und des Bruderhasses, die fast schuldlose Schuld des „erbarmlichen Verbrechers“, des „malefischen Sünders“, das erschuld bewundernde Grauen an einem aberwitzigen Schurken; nicht zu vergessen die tief im Volk wurzelnde Sympathie für Räuberromantik mit ihren „edlen“ Verbrechen.

Die von Felix Dahn in hohem Maße geleitete Neuentdeckung des ewigen Wertes hielt sich erfreulich fern von den da und dort einseitigen Absurditäten frei — in Hamburg z. B. gab man die Herren Räuber in Stahlhelm und mit Handgranaten am Gürtel.

Den Sturm auf das Schloß jedoch hätten wir uns merklich bescheidener gemüht. Das Geschloß, Geysele, Gedampfe, Geschliche erinnerte an die Erinnerung eines Farmer-Blodhauses durch Indianer im Jirkus oder Film. Das immerhin auf Klaffler recht gut eingestelltes Karlsruher Publikum kann sicher solcher Theatererlebnisse. In der Spitze der Darsteller stand unbekannt Stefan Dahle. Sein Partner hatte das allerwesentlichste dieser oft mißspielten Rollen: sie war jugendlich, nicht theaterintrigantisch, sondern menschlich leidenschaftlich, hart und bei aller gebotenen Bestimmtheit auch in der Maßlosigkeit von einer errenlichen Vornehmheit.

mann des Gerhard E. v. a. Im Männerdrama steht die allzu empfindsame u. handlungsstamme Amalie gottverlassen da. Martha Noeller schob sie indessen mit eutem Gesicht, soweit überhaupt möglich, in die Sandlungsbühne. Das sehr gut bewußte Haus, darunter viel begeisterte Jugend — wer freute sich nicht Zeitens seiner ersten „Räuber“-Vorstellung oder gar des ersten Besuchs dieser Vorstellung! — dankte mit stürmischem, wohlverdientem Beifall.

Wir möchten die Gelegenheit ergreifen, gerade auch für die kommende Weihnachtszeit, auf die ganz hervorragende Ausgäbe von Schillers Werken nachdrücklich hinzuweisen, die der Volkerverband der Bühnenfreunde durch den Freiburger Literaturhistoriker Prof. Dr. H. Wittkop in Verbindung mit Prof. Dr. Eng. Kühnemann herausgebracht hat. Man hat in ihr in 7 Bw. 14 prächtig ausgestatteten Lederbänden eine vollständige, bei aller wissenschaftlich-kritischen Stellung doch volkstümliche Fassung die Schillerausgabe, die man sich lange gewünscht hat. Die Einführungen Wittkops gehen in erschöpfender Weise und in gründlicher Analyse jedem Gebildeten an die Hand. Von der Fülle und Reichhaltigkeit ein Beispiel zu geben, sei anlässlich der „Räuber“-Aufführung angezeigt, daß neben den Einleitungen Wittkops, in denen er in seiner rühmenswertesten, ihm eigenen Darstellungsweise stets Person, Werk und Urquellen in dem gemachten und daher natürlichen, unbedingt aufschlußgebenden Zusammenhang vorträgt, dem Text der Tragödie beigegeben ist: Schillers unterdrückte Vorrede, die Vorrede zur ersten und zur zweiten Auflage, das „Vorwort“ Schillers zur Mannheimer ersten Aufführung, die oben erwähnte Selbstbesprechung im Württembergischen Repertorium, den aus Worms stammenden Brief mit der Schillerschen Kritik und die wesentlichen Teile der Mannheimer Theaterbearbeitung. Noch ist allgemein zu erwähnen, daß (wie im Buchhandel nicht ersichtliche und nur durch Mitteilichkeit erwerbbarer Ausgabe) mit zahlreichen geistvollen Bildern, Autogrammen mögl. verlebendigt ist.

Karlsruher Herbstmesse Durlacher Allee bleibt geöffnet bis Mittwoch abend

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland.
Konzerthaus Karlsruhe, kleiner Saal
2 zeitgemäße öffentliche Vorträge
 Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr
Dr. Herbert Hahn:
Individualität, Volkheit und Zeit.
 Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr
Dr. Karl Heyer:
Das neue Geschichtsbild durch Anthroposophie.
 Karten für beide Vorträge zu 5, 3 und 1.50 Mk. / Einzelkarten zu 3, 2 und 1 Mk. bei Lincks Buchhandlung, Kaiserstr. 94, und an der Abendkasse.

Beste Bezugsquelle
 für erstklassige Lebensmittel, Punsche, Liköre, Südweine, Spirituosen, Likör-Essenzen, Tischweine, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel, Konserven, Marmeladen, Fruchtsäfte, Honig, Mineralwasser.
 Backartikel in bester Güte
 Größtes Lager in Mal- und Zeichen-Utensilien, Pinsel, Farben etc. für Schulen, Kunst- u. Dekorationsmalerie
 Verbandstoffe und Krankenpflege-Artikel
 Parkettwische, Stahlspäne, Bodenlacke, Putz- und Wäscheartikel, Bürsten, Putzwolle, Putzwerk, Putztücher, Schrubber, Parfettbohrer, Terpentinöl, Putzöl, Berberol, Citrine, Büffelbeize
CARL ROTH
 DROGERIE TEL. 180 & 890

Das **Colosseum-Variete-Programm** ist **Tagesgespräch!**
 Warum? **Von A bis Z** eine **Attraktion!**
 Täglich abends 8 Uhr

Vorteilhafte und ansprechende **Weihnachts-Geschenke** werden Ihnen geboten durch die **F. WOLFF & SOHN'schen** Körperpflegemittel sowie Luxusparfüme.
 Kaloderma-Erzeugnisse zur Hautpflege
 Odonta-Erzeugnisse zur Mund- und Zahnpflege / Auxolin-Erzeugnisse zur Haarpflege sowie Fidelitas Kölnisch Wasser, Karlsruher Wasser.
 Insbesondere möchte ich auf die **DIVINIA-PRÄPARATE** als der elegantesten Gabe zum kommenden Weihnachtsfeste aufmerksam machen.
 Ferner Toilette-Gegenstände wie Kämmen, Bürsten Schwämme usw. / Weihnachtskerzen.
Lulise Wolf Wwe. / Parfümerie
 Karl-Friedrichstraße 4, Fernruf 2214.

Das gute, preiswerte **STÖHR-PIANO**
 wurde auf der Großen Internationalen Ausstellung f. Kochkunst, Hotel- u. Gastwirts-gewerbe in Frankfurt a. M. mit der **Großen Goldenen Medaille** ausgezeichnet, bei stärkster Konkurrenz von nur Weltfirmen.
 Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Allgemeine Bewunderung erregen die Stöhr-Pianos, prächtige Ausstattung, mit schöner Klangfülle usw.
Chr. Stöhr, Pianofabrik, Karlsruhe
 Verkaufsmagazin Rittenstraße 30.

Kokosläufer Ia
 120 cm M.6.50, 90 cm M.4.-, 67 cm M.3.50 p.mt.
 Kokosmatten M.1.50, M.-70, M.-60
 Gardinen u. Stores in jeder Preislage billigst
Teppichhaus Huber, Kaiserstr. 235
 (Nähe Hirschstr.) Kein Laden, daher so billig!

Vier Jahreszeiten Lieder-Abend
 Dienstag, 10. November, abends 8 Uhr
Helen Sigrid Rothermel
 Am Flügel: **Freifrau Kitty von Tenfel**
 Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.- excl. Steuer in der Musikalienhandlung, Kaiser-, Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Piano
 modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
 Zahlungs-Erleichterung
KARL LANG
 Kaiserstraße 167
 Salamanderschuhhaus.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Interessen des „Karlsruher Tagblatts“
Kleiderstoffe
 Aussehen erregend billig!
Seidenstoffe Mantelstoffe Fellstoffe, Lindener Velvet
 Sehr große Auswahl
 Erstklassige Qualität
 Ein Posten Kleiderstoffe, reine Kammgarnwolle, hervorragende Qualität, mod. Streifen, für mod. Kleider, Mtr. 2.95
 Ein Posten Rock- u. Kostümstoffe, aparte Streifen, 100 cm brt., reine Kammgarnwolle, Mtr. 2.95
 Ein Posten mod. Schotten u. Streifen 100/100 cm brt., rein. Wolle mit Baumwollkette Mtr. 2.95
OTTO LEWIN
 im Friedrichshof, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 28.

Berlin, 3. November 1925
 An die Residenz-Lichtspiele Karlsruhe, Waldstraße
 Ich bin stolz, daß ich nun bald mit meine drei Söhnen nach Karlsruhe kommen kann. Was mein Se, was mir die Mädchen schon heute verächtlich machen. Am liebsten wollen die gleich heute schon weg, aber wie kam ja hier in Balin noch allerhand zu tun. Vor Freitag, den 6. November, jet et nich. Aber Punkt 1/2 4 Uhr Freitag nachmittag sollen Se mit und meine Mädchen kennen lernen. Vorläufig schicke ich Ihnen unsre Bilder und grüße ich Ihnen als Ihre Frau
 Bruner,
 Sorkiesean vom Kuefencodamm.

Morgen Dienstag, 8 Uhr im „Friedrichshof“
Das sexuelle Problem
 Heute: Vortrag für Herren
 Nihilores siehe Inserat
 Karten zu Mk 2.-, 1.50, 1.-

Theaterkulturverband.
 Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr spricht
Joachim von der Goltz
 der Dichter von „Vater und Sohn“ über **Politik als Wunscherfüllung Politik und Drama**
 im Saal der Handelskammer (Prinz Max-Palais Karlsruhe.)
 Eintritt: für Mitglieder des Theaterkulturverbandes und der Gesellschaft für deutsche Bildung 1.- Mk. Nichtmitglieder 2.- Mk.
 Karten nur an der Abendkasse.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Frau Renates Ehe.
 Roman von **Hermann Weid.**
 (Nachdruck verboten.)
 (20)
 Aber mit einem Ruck löste Renate sich aus seinen Armen. Sie lachte gezwungen auf.
 „Wohin denkst du, Papa! Der See und die Sonne und der schöne Sommerabend haben mich sentimental gemacht!“
 Sie redete rasch, hastig. Sie besaß sich und nicht dachte Adrian bedrückt.
 „Ich will mich nun etwas hinlegen. Du entschuldigst mich doch, nicht wahr, Papa! Das Andern hat mich müde gemacht.“
 „Geh nur, mein Kind!“ sagte Adrian und blieb mit seinen schweren Gedanken allein.
 Auch den Nachmittag verbrachte Renate auf ihrem Zimmer. Sie habe Kopfschmerzen, sagte sie, und wollte sich zu Bett legen.
 Sie will mich meiden, dachte Adrian. Vielleicht fürchtet sie, daß ich sie nach ihrem Manne fragen würde.
 Sorgenvoll atme er im Zimmer hin und her. Plan um Plan erwog er, wie Renate zu helfen wäre; er verwarf sie alle.
 Es dunkelte schon, als Renate die Treppe herabkam. Adrian sah auf der Veranda. Renate setzte sich an seine Seite.
 Die Nacht schwebte ihre Schleier über dem See. Hier und da huschte noch ein Segelboot über das Wasser. Dann war es stille.
 Adrian wollte das Licht einschalten.
 „Bitte, kein Licht, Papa!“ bat Renate. „Es ist so viel schöner!“
 Sie sahen lange schweigend. Doch war ihnen, als sprächen ihre Herzen miteinander und farten alles, was die Lippen noch verschwiegen.
 Renates Hand tastete nach der ihres Vaters. Es war, als ob ein Kind Schutz suche vor Gefahr. Sie spürte den festen Druck seiner Hand. Ein Gefühl der Geborgenheit kam über sie.
 „Die Nacht ist so schön...“ sagte sie leise.

Er freichelte ihre Finger, als tröste er ein krankes Kind.
 „So sind wir hier schon einmal im Dunkeln gewesen.“ sprach Adrian langsam. „Denkst du noch daran, Renate?“
 Sie gab keine Antwort. Eine große Traurigkeit lag in ihr auf.
 Bitter, lachend fuhr Adrian fort:
 „Es war am Abend jenes Tages, als Kurt zum ersten Male zu uns gekommen war...“
 Er rückte sich seinen Rat. Er sagte ihr tröstende Worte und fand doch nicht den Trost, den sie brauchte.
 Lange lag Renate weinend in seinen Armen. Endlich wurde sie etwas ruhiger.
 „Armes Kind!“ sagte Adrian weh. „Kannst du mir nicht sagen, was dich quält? Vielleicht kann ich dir helfen!“
 Sie hob das Haupt. Er sah in der Dunkelheit die leeren, trocknen Augen.
 „Helfen? ... Helfen kann mir niemand! ... Aber du solltest wissen, Papa, warum ich so unglücklich bin...“
 Leise, stöhnend, in einer fühlbaren Stille, ihr Innerstes zu enthüllen, erzählte Renate von ihrer Ehe, den Berührnissen mit Kurt, und wie die Luft sich immer vertieft habe, bis sie dieses Leben nicht mehr ertragen konnte und darum zu ihrem Vater gegangen war.
 Erschüttert hatte Adrian ihr zugehört. Er hatte wohl an eine vorübergehende Verwirrung geglaubt, daß aber ein so tiefgehendes Zerwürfnis zwischen Renate und ihrem Manne bestand, erdredete ihn. Wer hätte das für möglich gehalten? War ihm das Glück der Beiden

nicht fest, unerlöschlich erschienen? ... Und nun diese Wendung! ...
 „Liebt Kurt dich denn nicht mehr?“
 „Ich weiß es nicht...“ gab sie leise zur Antwort.
 „Und du, Renate, hast du ihn nicht mehr so lieb wie früher?“
 Sie schwiegen und starrte in die Tiefe, aus der das dumpfe Gurgeln des Wassers kam.
 Adrian legte den Arm um Renate.
 „Du darfst die Hoffnung nicht verlieren! Es wird alles wieder gut werden!“
 Sie sank in sich zusammen. Ein Wimmern kam über ihre Lippen.
 „Ich kann nicht mehr daran glauben...“ jammerte sie und ging wie eine Gefaslane aus dem Zimmer.
 Der nächste Morgen sah eine Andere.
 Renates Antlitz zeigte zwar die Spuren einer durchwachten Nacht, und auf dem Grund ihrer Augen flackerte der Schmerz. Aber ihr Gebaren war laut, von übertriebener Luftigkeit.
 Adrian betrachtete seine Tochter forschend. Diese gemachte Fröhlichkeit, dieses Lachen, das manchmal klug, als flirrten Scherben, machte ihm bane.
 „Hast du auf geschlafen, Renate?“ fragte er.
 Sie blies den Rauch der Zigarette, die sie nervös zwischen den Fingern hin- und herjagte, in kleinen Ringen davon.
 „Danke. Es aina.“
 Adrian küßte sich unfrei unter dem Blick ihrer Augen, die etwas Fremdes, Dantes an sich hatten.
 „... und das andere, Renate, von dem wir gestern abend gesprochen haben, ... glaube mir, es wird bald wieder besser werden!“
 Ihre Lippen zogen sich zusammen. Ein trostloser Ausdruck kam in ihr Gesicht.
 „Davon wollen wir nicht mehr sprechen, Papa!“ sagte sie bestimmt. „Was zu fauen ist, habe ich dir gestern abend gesagt. Damit ist aber die Sache erledigt. Fortan soll dieses unerlöschliche Thema zwischen uns nichts mehr erörtert werden!“

Da er Einwendungen machen wollte, fuhr sie rasch fort:
 „Ich bin hier, um mich zu erholen und um wieder froh zu werden! Wenn du mich lieb hast, Papa, so erfüllst du mir meinen Wunsch!“
 Sie erhob sich.
 „Ich gehe jetzt etwas spazieren. In einer Stunde bin ich wieder zurück.“
 Rasch schritt Renate aus. Die frische Morgenluft tat ihr wohl. An einer Wegkreuzung verließ sie die breite Straße und ging einen schmalen Feldweg hin, der zur Höhe führte. Das Stiegen brachte ihr Blut in Wallung.
 Sie äunzte sich. Warum hatte sie sich am Vorabend nicht besser in der Gewalt gehalten? Warum hatte sie gemurmelt und gebeult wie ein kleines Kind? ...
 Bisher hatte sie sich doch stets beherrsch. Und nun auf einmal dieser Zusammenbruch ihrer Nerven? Das durfte nicht wieder geschehen! Wozu um Dinge klagen, die nun einmal nicht zu ändern waren! ...
 Hatte man ihr nicht ein Glück gerahnt ... sie gedemütigt ... ihr die Lebensfreude verargt, die sie nun einmal brauchte wie die Luft zum atmen! ...
 Sie blieb stehen und sah von der Höhe herab auf den See und hinüber zu den Wälden, die im Sonnenlicht ausgebreitet waren. Frei, weit, erhaben war hier alles!
 Auch sie war Freiheit, Weite, Ungebundenheit gewöhnt. Es gehörte zu ihrem Leben, war ein Stück ihres Lebens.
 Niemals ließ sie sich das nehmen! Niemals! Sich selbst trenn bleiben, war besser, als ein schlechtes Glück!
 Ihre Arme breiteten sich aus, als wolle sie eine ganze Welt umarmen. In ihren Augen leuchtete Lebenssehnsucht.
 Vorwärts schauend hieß es für sie. Die Freuden des Lebens genossen, die sich ihr boten. Nicht jammern an das Vergangene denken! Ein Glück, das in Scherben lag, ließ sich nicht mehr zusammenfügen.
 (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise Die Ehrenbürger Karlsruhes.

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Reichspräsidenten von Hindenburg...

- 1. Reinhard von Verstell, Freiherr, Minister des Groß. Bad. Staatskabinetts...
2. Karl Christian von Beckheim, Freiherr, großh. bad. Staats- und Kabinettsminister...
3. Georg Enck von Ortenberg, Partifutler...
4. F. F. Scholl, Amortisationskassen-Kassier...
5. Karl von Vohbeck, Freiherr, kal. bayr. und großh. bad. Kammerherr...
6. Ferdinand von Vohbeck, Freiherr, kal. bayr. und großh. bad. Kammerherr...
7. Karl Baumgartner, bad. Geheimrat, Stadtdirektor...
8. Karl August Friedrich von Stoeber, bad. Geheimrat und Stadtdirektor...
9. Graf August von Werder, General der Infanterie...
10. Johann Ludwig Josef Klauvrecht, Dr., großh. bad. Portrat- und Professor...
11. August James, Dr., Geheimrat, Staatsminister...
12. Fritz Otto von Bismarck, Reichskanzler...
13. Wilhelm Hoff, Dr., Staatsminister...
14. Wilhelm Alose, Maler und Stadtverordneter...
15. August Dürr, Stadtrat a. D., Geh. Kommerzienrat...
16. Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall...
17. Erich Köhler, Freigantenvärlin, Kommandeur des Kreuzers Karlsruhe...
18. Karl Schreyvogel, Bauereidirektor und Kommerzienrat...
19. Friedrich Wolff, Dr. i. n. a., Geh. Kommerzienrat...
20. Hans Thoma, D. Dr., Wirkl. Geheimrat und Professor...

Rückblende vom Tage.

Montag, 9. November:

Am 9. November 1810 wurde Bernhard August Conrad von Langenbed in Hannover geboren. Er war ein berühmter Arzt und Chirurg...

der ganzen Welt, die Heinrich-Dueter-Hütte, die Erinnerungen an den erst vor kurzem bei einer Bergfahrt am Hochfriesen als Zweimundzigtjähriger verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Sektion Vorarlberg des Alpenvereins...

Falsches Geld. Im Laufe dieses Jahres sind auf badischem Gebiet, hauptsächlich in Karlsruhe, Mannheim und Forstheim falsche Markstücke angetaucht...

Verkehrsunfälle. In der Nacht zum Sonntag stürzte ein 23 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Ulach im Stadteil Rühlheim so unglücklich vom Fahrrad, daß er sich schwere Verletzungen zuzug und Bewußtlosigkeit erlitt...

Ein sinnlos Betrunkener von hier, der in der Nacht zum Sonntag von Passanten in der Kaiserallee liegend mit einer Kopfverletzung aufgefunden wurde...

Unterstützungsschwinder. Der angebliche Postbeamte, der sich kürzlich bei den Waldhüter Behörden unter dem Namen Peter Roberg aus Köln-Braunfeld Unterstützung erschwand...

Jugendlicher Ausreißer. Ein 18 Jahre alter Volksschüler aus Mannheim, der seinen Eltern entlaufen war und sich 4 Wochen lang obdachlos umhertrieb, wurde gestern hier aufgegriffen...

Festgenommen wurden: ein Kellner von Sandhofen, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls gesucht wurde, eine Kellnerin von Forstheim wegen Diebstahls...

Chronik der Vereine.

Gesellschaft 'Mitt' Karlsruhe. Für das 'Mitt' war am 30. Sitzungstag das Rühlereisen mit seinen geschmackvoll-inklinen Räumen anberufen...

Der Männerchorverein Niederelb-Dröblich Karlsruhe gab am Samstagabend im großen Festsaal zum 'Friedrichshof' zur Feier des 86. Stiftungsfestes ein kleines Konzert...

gleiter am Flügel, die sich ihrer Aufgaben geschickt entledigten.

Konzert der 'Kassalla'. Die Feier des 81. Stiftungsfestes, die der Gesangsverein 'Kassalla' am vergangenen Samstag durch ein großes Konzert im Festhalle-Saal beging...

Der Verein Karlsruher Amateure und Opernliebhaber e. V. der am 1. März des Reichserbvertrags Deutscher Väter (R.E.V.) in Berlin ist...

Veranstaltungen.

Klavier-Abend Dorn-Heil. Am Montag, 16. Nov., abends 8 Uhr, findet in der Eintracht der Klavier-Abend...

Der Don-Koalens-Klub gibt Sonntag, 15. November, abends 8 Uhr, im Karlsruher Festhalle ein kleines Konzert mit gänzlich neuem Programm...

Vorträge. Anlässlich der am 14.-15. November hier stattfindenden anthroposophischen Konferenzen finden zwei öffentliche Vorträge statt...

Tierkinderverein hält am Dienstag abend 8 1/2 Uhr seine Monatsversammlung im Hofsaalbau ab.

Empfehlungen

Tüchtige, künstliche - Zigaretten - leicht nach eintage Kunden auf d. Baule, f. n. u. n. 7817 ins Telefonbüro.

Zahnenstangen mit herausgehenden Eisfen vorwärts bei: H. Kaut & Sohn, Waldhornstraße Nr. 14.

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der

Nebenstelle des Bad. Braubundes G. m. b. H. Schloßplatz 13, Einz. Karl-Friedrichstraße

Das schöne Antlitz beansprucht bei Tag und Nacht gesonderte Pflege. Ausklänge letzter Schönheits-Wissenschaft sind der '4711' Cold Cream, ein fetthaltiger Heilbalsam, der über Nacht Unebenheiten und Altersspuren beseitigt...

Badische Lichtspiele. Nord-Rhätikon und Montafon zeigte im Film und Lichtbild geteilt der auch in Karlsruher Bergsteigerkreisen bekannte Bergführer Hermann Birzel aus Tschugguns...

